

# BERLINER

DAS MAGAZIN - 1/2020

## Bäder

Hajo Höhnke meistert mit seinen  
Kolleginnen und Kollegen den Badebetrieb  
im Sommerbad Wilmersdorf

ANDERS: BADEN IN CORONA-ZEITEN

NEU: EINE SCHWIMMHALLE FÜR KREUZBERG

EINZIGARTIG: DAS STRANDBAD WANNSEE

# Alles auf Abstand

lich Danke. Danke fürs Verständnis, fürs Mitmachen und die netten Worte, die uns erreicht haben.

Jetzt werden überall Plakate zu sehen sein mit einem Slogan, der zu dieser Situation passt: Ihr seid mit Abstand die Besten. Damit sagen wir nicht nur Danke, sondern hoffen auch, dass wir möglichst bald zu einem regelmäßigen Betrieb in unseren Schwimmbädern zurückkehren können.



**Matthias Oloew**  
Leiter der Unternehmenskommunikation der Berliner Bäder-Betriebe

Eine Sommersaison wie diese hat es noch nie gegeben. Berlins Freibäder, darauf ausgerichtet, für große Massen da zu sein, dürfen aktuell nur einen Bruchteil der möglichen Gäste empfangen. Der Grund dafür ist nicht sichtbar, aber sehr gefährlich – das Corona-Virus.

Aber Berlin wäre nicht Berlin, wenn nicht auch diese Krise zu meistern wäre. Darin hat die Stadt ja eine gewisse Erfahrung. Und so haben die Berliner Bäder binnen kürzester Zeit einen Corona-konformen Betrieb auf die Beine gestellt. Mit Hygiene- und Abstandsregeln, mit Zeitfenstern und einem Kartenverkauf, der ausschließlich online erfolgt (wir berichten darüber in diesem Heft).

Dass dies so gut funktioniert, haben wir unseren engagierten Kolleginnen und Kollegen zu verdanken, aber vor allem Ihnen, unseren Kundinnen und Kunden. Und deswegen sagen wir herz-

DIE BERLIN BEWEGUNG:

IHR SEID MIT  
ABSTAND DIE  
BESTEN!



DANKE  
FÜR'S MITMACHEN!  
TICKETS FÜR  
FREIE ZEITFENSTER  
GIBT'S ONLINE.  
[WWW.BERLINERBAEDER.DE](http://WWW.BERLINERBAEDER.DE)



## INHALT:

Die etwas andere Sommersaison: Schwimmen in Zeiten von Corona .....	4
Gleicher Job, diesmal nur anders: Ein Schwimmmeister erzählt .....	8
Geschäft mit Hindernissen: Ein Badpächter berichtet .....	10
Die neuen Regeln in den Bädern .....	13
Grafik: Die Öffnungszeiten der Sommer- und Freibäder .....	14/15

Kreuzberg bekommt eine temporäre Schwimmhalle .....	16
Im Kombibad Spandau Süd wird ein Schul- und Vereinsbad gebaut .....	19
Farbe fürs Stadtbad Neukölln .....	20
Architekturgeschichte: das Strandbad Wannsee .....	22
Impressum .....	26
Rätsel .....	27

# Neue Regeln für die Bäder

Von Claudia Blankennagel

Das Sommerbad Pankow ist ausgebucht an diesem Nachmittag, aber auf den ersten Blick ist noch jede Menge Platz. Blau leuchten mannshohe Müll-eimer im grünen Gras, dazwischen liegen auf Handtüchern oder Decken in kleinen Grüppchen Kinder, Frauen und Männer; andere schwimmen oder planschen in den vier Becken. 474 Menschen befinden sich jetzt offiziell im Bad – zumindest wurden für dieses Zeitfenster so viele Tickets verkauft. Damit ist das Sommerbad Pankow nach den jetzt geltenden Corona-Regeln voll.

Optisch ginge noch mehr. An guten Tagen kamen vor Corona schon mal 3.500 Besucher am Tag; zurzeit sind es in drei Zeitfenstern zusammengenommen maximal 1.000 – mehr gibt der Platz in den Becken nicht her. „So wie jetzt mag ich es lieber“, sagt Jens Zabel, der mit seinem Sohn Janek auf der Wiese sitzt und Kirschen isst. „Das hat jetzt was Kleinstädtisches.“ Janek, ein blonder Siebenjähriger, war gerade im Becken und fand es toll. „Nur dass die Rutsche zu ist, ist doof.“

Am 14. März 2020 waren coronabedingt alle Berliner Schwimmhallen geschlossen worden, und in den Wochen danach konnte sich niemand vorstellen, wie die Bäder trotz Corona wieder öffnen können. Sommerbetrieb? Regeln im Hallenbad? Anstehen an der Kasse? – Viele Fragen, keine Antworten. Dann



Abstand wahren: Wer dieser Tage ins Bad will, muss online ein Ticket kaufen, das dann am Eingang nur noch gescannt werden muss

kam der 7. Mai, und Berlins Regierender Bürgermeister verkündete, dass die Freibäder ab dem 25. Mai wieder öffnen dürfen – unter Wahrung der Abstandsregeln und mit einem abgestimmten Hygienekonzept für jedes einzelne Bad.

Was folgte, was die wohl stressigste Zeit für die Kolleginnen und Kollegen der Bäder-Betriebe. Wie kann Baden trotz Corona möglich sein, wenn auf der Wiese fünf Meter Mindestabstand gehalten werden müssen? Wie könnten im Sommer Tickets verkauft werden, wenn sich früher lange Schlangen an den Kassen gebildet haben?

„Das war schon viel, was in so kurzer Zeit entschieden werden musste“, erinnert sich Mario Jungkuhn, einer von





Und noch ein Schild: An vielen Stellen wie hier im Sommerbad Olympiastadion werden Kundinnen und Kunden auf die jetzt geltenden Regelungen in Corona-Zeiten aufmerksam gemacht.

vier Bäder-Managern im Unternehmen. Aber nicht nur das war herausfordernd: Die Belegschaft der Bäder war gerade erst in Kurzarbeit geschickt worden. „Und trotzdem standen alle am nächsten Morgen auf der Matte. Kompliment.“

Einen Monat nach Wiedereröffnung der Bäder steht Yvonne Baumann im Sommerbad Olympiastadion. Es ist kurz nach 9 Uhr, und die Charlottenburgerin ist gerade fertig mit ihrem täglichen Schwimmpensum. Gleich wird sie sich auf den Heimweg machen – wie sonst auch. „Aber ich muss zuhause duschen, das geht ja hier nicht mehr“, sagt die Krankenschwester, die in der Charité arbeitet. Aber sie wolle nicht meckern: „Ich bin froh, dass die Bäder überhaupt geöffnet sind und ich wieder regelmäßig schwimmen kann.“

Das sagen eigentlich alle, die man nach ihrer Meinung fragt. „Es ist viel schöner als vorher“, sagt ein älterer Besucher im Olympiabad. Es sei viel leiser jetzt und leerer, zudem seien jetzt Doppelbahnen geleint, da habe man viel mehr Platz. Er als Schwimmer profitiere von den Regelungen. „Aber wenn ich jung wäre und zum Planschen herkäme, wäre das nicht so toll.“

Baden im festgelegten Zeitfenster, Tickets nur vorab und online, Sprungtürme und Rutschen zu, Essen nur im Außer-Haus-Verkauf, Umkleiden und Duschen fast überall geschlossen: Es hat eine Weile gedauert, bis sich die neuen Regeln rumgesprochen haben.

Inzwischen gab es erste Nachbesserungen: Kinder unter fünf Jahren kommen wieder gratis ins Bad, Spielplätze



Hier herrscht Linksverkehr: Pfeile auf dem Weg ins Sommerbad Olympiastadion machen unmissverständlich klar, wo entlang gelaufen werden soll. Kunden sollen so den Abstand wahren.

und Planschbecken sind auch geöffnet. „Es ist toll, dass Baden überhaupt geht“, sagt eine Mutter, die mit ihrer Tochter ins Olympiabad gekommen ist. Ihre Tochter nickt, sagt dann jedoch: „Es ist aber auch langweiliger.“

Umstellen mussten sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bädern. Sie haben jede Menge Schilder aufgehängt und überwachen die Einhaltung der neuen Regeln. Nach jedem Zeitfenster müssen sie in den Pausen die Handläufe in den Becken desinfizieren und die Sitze, außerdem die Schließfächer, Toiletten und Waschbecken. Trotz des Mehraufwandes, den die Corona-Regeln mit sich bringen, sind auch sie zufrieden. „Alles in allem ist es entspannter als sonst“, sagt ein Mitarbeiter im Olympiabad.

## WARUM ZEITFENSTER?

Besondere Bedingungen erfordern besondere Lösungen: Die Zeitfenster für den Besuch der Bäder dienen dazu, um zwischendurch das Bad desinfizieren zu können, für die Sicherheit aller. Sie dienen aber vor allem auch dazu, um möglichst vielen Menschen die Chance zu geben, ein Freibad zu besuchen. Statt wie sonst Handtuch an Handtuch zu liegen, müssen in dieser Saison alle mit etwas weniger Zeit auskommen.

# Dreimal täglich desinfizieren

Von Martina van der Wehr

9:30 Uhr im Sommerbad Wilmersdorf: Eine freundliche Durchsage erinnert die Badegäste daran, nun das Becken und in 30 Minuten auch das Badgelände zu verlassen. Als der letzte Badegast aus dem Becken gestiegen ist, bringt Badmitarbeiter Hajo Höhnke den Beckensauger in Position, um ihn ins Wasser zu lassen. Eine halbe Stunde ist nun Zeit, alles zu reinigen und zu desinfizieren, bevor um 10:30 Uhr das zweite Zeitfenster startet.

Mehr als sechs Wochen dauert die Sommersaison in Corona-Zeiten nun schon, und Gäste und Personal der Bäder haben sich an die neue Normalität im Bad gewöhnt. Hajo Höhnke, 28, arbeitet seit 2009 bei den Bäder-Betrieben und seit vier Jahren im Sommerbad Wilmersdorf. In diesem besonderen Sommer hat sich sein Arbeitsalltag deutlich verändert. „Schon die Badvorbereitung auf die Saison war anders“, erzählt er. Außer Winterschäden zu reparieren, Becken zu reinigen und zu befüllen, die Technik hochzufahren und die Grünanlagen auf Vordermann zu bringen, mussten auch noch Lösungen gefunden werden, um die Abstands- und Hygieneregeln sowie die Personenbeschränkungen in den Becken gewährleisten zu können. Hinweisschilder, Informationsplakate und Absperrbänder wurden angebracht sowie Abstandstreifen und Pfeile aufgeklebt.

Eine neue Aufgabe: Wenn die Badegäste die Becken verlassen, muss Hajo Höhnke das Bad desinfizieren.

„In der ersten Woche haben wir uns wie Türsteher gefühlt, weil wir auf die Anzahl der Gäste achten und sie am Beckenrand einweisen mussten“, erzählt er. Um den Überblick zu behalten, wie viele Gäste gerade baden, ist immer nur ein Durchschreitebecken geöffnet, die restlichen bleiben gesperrt.

„Es hat ein paar Tage gedauert, bis unsere Kundinnen und Kunden gelernt haben, dass sie nicht alle gleich zu Beginn eines Zeitfensters ins Bad kommen müssen“, sagt Hajo Höhnke. Inzwischen gibt es weniger Wartezei-



ten an den Becken. Insgesamt findet er diese Saison entspannter als vorher, als sich an heißen Tagen an die 5.000 Gäste hier tummelten. „Wenigstens sind unsere Zeitfenster meist ausgebucht“ meint Höhnke. „Unsere Gäste schwimmen immer, egal bei welchem Wetter!“

Probleme gibt es nur, wenn Gäste Tickets für alle drei Zeitfenster gebucht haben, aber nicht verstehen, dass sie trotzdem am Ende eines Zeitfensters das Bad verlassen müssen. „Das Bad wird komplett geräumt“, erklärt Höhnke. Auch die Badetaschen der Gäste müss-

ten mitgenommen werden, schließlich könne das Bad nicht für persönliche Dinge haften.

Als am 17. Juni erste Lockerungen in Kraft traten, wurde auch in Wilmersdorf das Besuchskontingent erhöht: Im zweiten und dritten Zeitfenster können nun jeweils 575 statt 354 Gäste kommen. Auch wenn das an schönen Tagen zu Wartezeiten an den Becken führt, bleibt Höhnke gelassen: „Die ersten Wochen haben gezeigt, dass sich letztlich alles regelt. Wir sind froh, überhaupt offen zu haben!“

# Viel Platz an der Dahme

Von Claudia Blankennagel

Die beiden jungen Männer, die gerade mit ihrer Luftmatratze aus dem Wasser zurückgekehrt sind, sind Stammkunden – sozusagen. „Gestern waren wir das erste Mal hier“, sagt der eine und fährt sich mit der Hand durch die nassen Haare. „Hier ist es wirklich super. Wir kommen jetzt öfter her.“ Eigentlich schwimmen die beiden im Badeschiff in Treptow, aber das geht in Corona-Zeiten nur mit Online-Buchung und für zwei Stunden.

Also suchten die beiden Friedrichshainer nach einer Alternative. Fündig wurden sie in Köpenick, im Strandbad Wendenschloß: einem kleinen Bad mit Sandstrand und integriertem Biergarten. Eine gute Wahl, finden beide: „Man merkt, dass sich die Betreiber gut um das Bad kümmern.“ Mit 28 Grad und strahlendem Sonnenschein herrscht heute auch noch ideales Badewetter.

Und dennoch: Der Strand ist wenig gefüllt. Florian Kawka nickt. So ist das jetzt oft – es ist zu wenig los. 2019 hat der 30-Jährige das Bad an der Dahme von den Bäder-Betrieben gepachtet. Anderthalb Jahre hatte er sich auf die Bewerbung vorbereitet; er kommt aus der Veranstaltungs-Branche und ist in der Gegend aufgewachsen – ideale Voraussetzungen, wie er fand.

Der Start lief super. „2019 hatten wir eine wirklich positive Saison“, erzählt er. Aber weil sich so ein kleines Bad



Florian Kawka hat das Strandbad Wendenschloß im vergangenen Jahr gepachtet.

finanziell allein nicht trägt, investierten er und seine Mitstreiter erstmal kräftig: Zwei alte Strandhäuser wurden für private Veranstaltungen wie Hochzeiten, Jugendweihen und Firmenveranstaltungen renoviert. Das Jahr 2019 gab ihrer Idee recht, und auch 2020 lief gut an. „Wir waren bis Oktober fast vollständig ausgebucht“, erzählt der Badbetreiber. Anfang des Jahres steckten sie nochmal Geld in die Gastronomie. Und dann kam Corona.

Seit dem 1. Juni dürfen sie immerhin Badegäste empfangen. Ein elfseitiges Hygiene-Konzept haben sie erarbeitet, um vom Gesundheitsamt des Bezirks eine Betriebserlaubnis zu bekommen. Sie haben mehr Personal eingestellt, haben Einbahnstraßenpfeile auf Gehwege gezeichnet und den Strand in kleine Parzellen unterteilt, um die Abstände zu wahren.



Pfeile auf den Wegen sollen den Gästen das Abstandhalten erleichtern. Das Toilettenhäuschen darf nur noch einzeln betreten werden.

Sie haben ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult, Desinfektionsmittel und Spender eingekauft und Mund-Nasen-Bedeckungen in rauen Mengen – wohl wissend, dass der Betrieb des Bades noch defizitärer sein wird. „An guten Wochenend-Tagen hatten wir 2019 etwa 1.300 Gäste“, sagt Badleiter Richard Marek. „Jetzt sind 575 die Obergrenze.“

Das klingt wenig – doch von solchen Zahlen sind sie zurzeit weit entfernt. „Die Leute kommen nicht, viele sind verunsichert wegen Corona“, sagt der Badleiter. Von der Idee, mit Zeitfenstern mehr Leute ins Bad zu holen, haben sie sich verabschiedet. „Wir sind ein Familienbad“, sagt Pächter Kawka, „ich kann doch den Leuten nicht vorschreiben, wann sie baden gehen sollen.“ Doch nicht nur der Verlust der Badegäste schmerzt. Alle Veranstaltungen sind gestrichen.

Schon jetzt fehlt bei den Einnahmen ein sechsstelliger Betrag. Eigentlich, sagt Florian Kawka, müsste er ganz schließen, um Ausgaben zu senken, aber keinen Badebetrieb wolle er auch nicht. Ein Teufelskreis, aus dem es bislang keinen Ausweg gibt. Am Anfang, sagt der Badpächter, habe er sich wegen Corona Sorgen um die Gesundheit gemacht – jetzt steht die berufliche Existenz auf dem Spiel.

Weil das allen zehn Strandbadpächtern und -pächterinnen so geht, haben sie sich gemeinsam an das Land Berlin gewandt, in der Hoffnung auf Entgegenkommen. „Lieber Senat“, heißt es in einer gemeinsamen Presseerklärung: „Lasst uns nicht baden gehen.“ Auch Florian Kawka hofft darauf: „Wir sind ja sozusagen eine öffentliche Einrichtung.“ Und noch etwas wünscht er sich: „Dass es keine zweite Corona-Welle gibt. Eine zweite Welle wäre das Schlimmste.“

## DIESE REGELN GELTEN ZURZEIT IN DEN BÄDERN

Die Corona-Pandemie hat viele Bereiche des öffentlichen Lebens stark eingeschränkt. Hallenbäder sind geschlossen, der Betrieb von Freibädern ist nur mit Sondergenehmigungen möglich, was sich – je nach Pandemiegeschehen – aber auch schnell ändern könnte. Nachfolgend finden Sie die derzeit wichtigsten Regeln\*. Bitte beachten Sie, dass in verpachteten Strandbädern möglicherweise abweichende Richtlinien gelten.

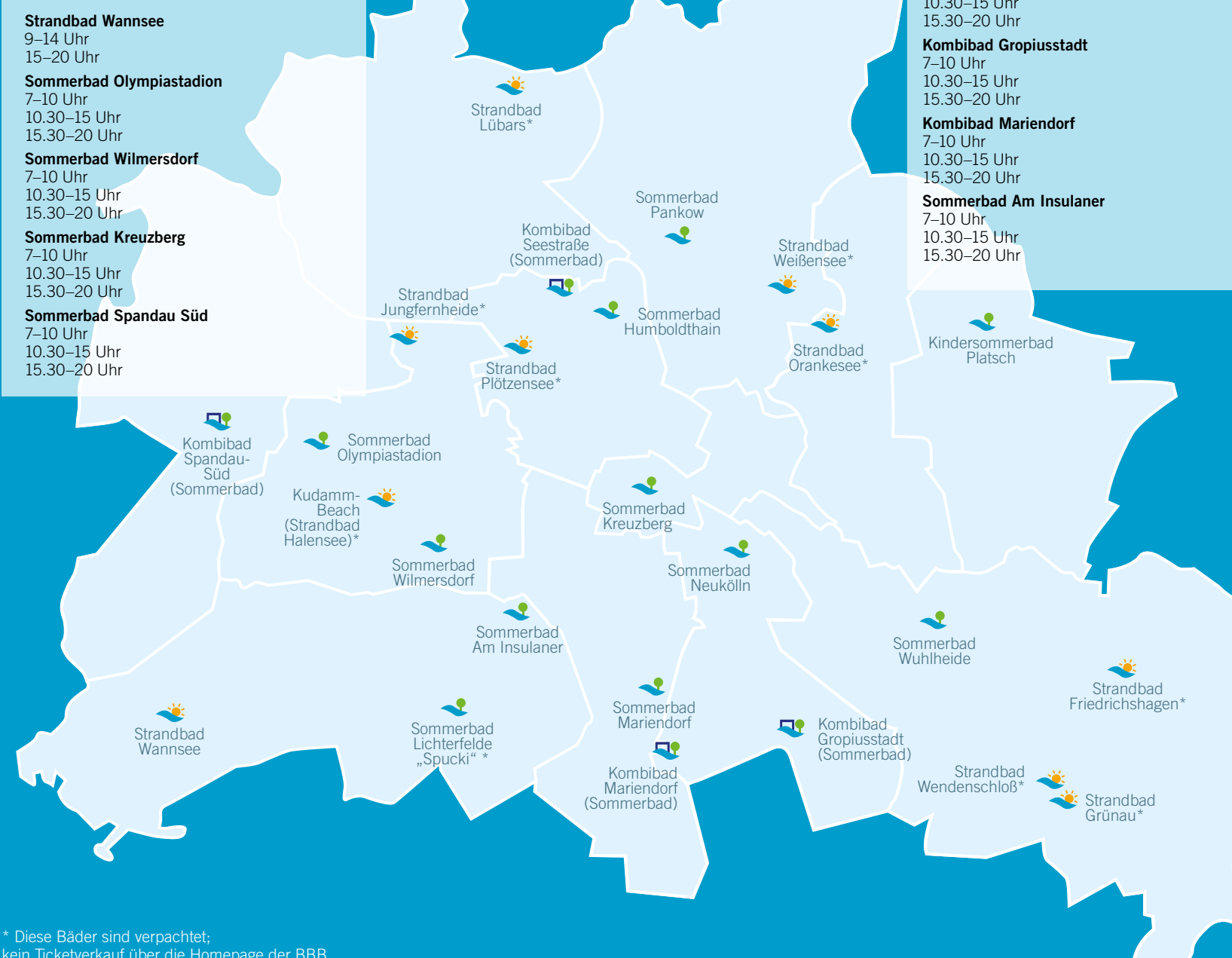
- Um geltende Abstandsregeln einzuhalten, darf in die Bäder nur eine **begrenzte Zahl von Badegästen**. Die Bäder sind angehalten, dass sich keine Schlangen an den Kassen bilden.
- Um mehr Badegästen Zugang zu gewähren, ist der Besuch zurzeit nur in Zeitfenstern möglich, in den Sommerbädern gibt es drei **Zeitfenster**, die drei oder vier Stunden lang sind, im Strandbad Wannsee zwei Zeitfenster mit je fünf Stunden.
- In den meisten Bädern sind **Umkleiden und Duschen geschlossen**; Duschen an den Becken – mit kaltem Wasser – können genutzt werden.
- In den Bädern stehen **neu geschaffene Umkleidebereiche** unter freiem Himmel zur Verfügung.
- Die Badezeit endet eine halbe Stunde vor Ablauf des Zeitfensters; in der Stunde zwischen den Zeitfenstern wird das Bad umfassend gereinigt und desinfiziert.
- Am Eingang gibt es stichprobenartige Kontrollen, ob der Name auf dem Ticket mit dem Namen der Besucherin/des Besuchers identisch sind. Bitte denken Sie an einen Lichtbildausweis.

- Von jeder Besucherin/jedem Besucher müssen **Name und Anschrift** erfasst werden, um im Falle einer Infektion Kontakte zurückverfolgen zu können.
- Tickets werden bis auf weiteres **nur online verkauft**, die Bezahlung ist via Kreditkarte, Paypal oder Giropay möglich. Gebuchte Eintrittskarten können **weder umgebucht noch erstattet** werden. Bitte helfen Sie Nachbarn oder Freunden, die keinen Internetzugang haben, beim Kauf von Tickets.
- **Kinder unter fünf Jahren** haben freien Eintritt in Begleitung einer/s Erwachsenen, **BäderCard**-Inhaber/innen haben kostenlosen Zugang, müssen sich aber durch die BäderCard ausweisen.
- Buchungen sind entweder über [www.berlinerbaeder.de/ticket/](http://www.berlinerbaeder.de/ticket/) möglich oder direkt über das Ticketsystem <https://pretix.eu/Baeder/>
- In den Bädern gilt auf Wiesen ein **Abstand von fünf Metern** zwischen Personengruppen.
- Sprungtürme und Rutschen sind geschlossen; Spielplätze und Planschbecken sind geöffnet.
- Um das **Schwimmen unter Wahrung der Abstandsregeln** zu ermöglichen, sind je zwei Bahnen zusammengelagert, geschwommen wird auf diesen Bahnen im Kreis, überholt werden darf nicht. Auf so einer 50-Meter-Bahn dürfen 18 Kundinnen und Kunden schwimmen; in 25-Meter-Becken dementsprechend weniger.
- In Nichtschwimmerbecken stehen **pro Besuchergruppe 20 Quadratmeter** zur Verfügung.
- Imbisse und Restaurants haben geöffnet, allerdings darf nur **außer Haus** verkauft werden.

\*Stand 29. Juni 2020

## SOMMERBÄDER MIT ZEITFENSTERN

- Strandbad Wannsee**  
9–14 Uhr  
15–20 Uhr
- Sommerbad Olympiastadion**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Sommerbad Wilmersdorf**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Sommerbad Kreuzberg**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Sommerbad Spandau Süd**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr



- Sommerbad Neukölln**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Kombibad Gropiusstadt**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Kombibad Mariendorf**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Sommerbad Am Insulaner**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Sommerbad Mariendorf**  
8–10 Uhr  
11–14.30 Uhr  
15.30–19 Uhr
- Sommerbad Humboldtthain**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Sommerbad Pankow**  
8–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Kindersommerbad Platsch**  
10–12.30 Uhr  
13–15.30 Uhr  
16–18.30 Uhr
- Kombibad Seestraße**  
7–10 Uhr  
10.30–15 Uhr  
15.30–20 Uhr
- Sommerbad Wuhlheide**  
8–10 Uhr  
11–14.30 Uhr  
15.30–19 Uhr

## VERPACHTETE BÄDER\*

- Strandbad Plötzensee**  
9–22 Uhr
- Strandbad Jungfernheide**  
10–19 Uhr (Fr / Sa ab 12 Uhr)
- Kudamm-Beach (Strandbad Halensee)**  
10–19 Uhr
- Strandbad Lübars**  
8–20 Uhr
- Sommerbad Lichterfelde „Spucki“**  
10–19 Uhr
- Strandbad Friedrichshagen**  
10–19 Uhr
- Strandbad Wendenschloß**  
9–19 Uhr
- Strandbad Grünau**  
10–19 Uhr
- Strandbad Weißensee**  
Geöffnet – die genauen Öffnungszeiten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- Strandbad Orankesee**  
9–19 Uhr

\* Diese Bäder sind verpachtet; kein Ticketverkauf über die Homepage der BBB



# Schwimmhalle auf Zeit

IM SOMMERBAD KREUZBERG WIRD BIS JANUAR 2021 EINE SCHWIMMHALLE GEBAUT.

Von Claudia Blankennagel

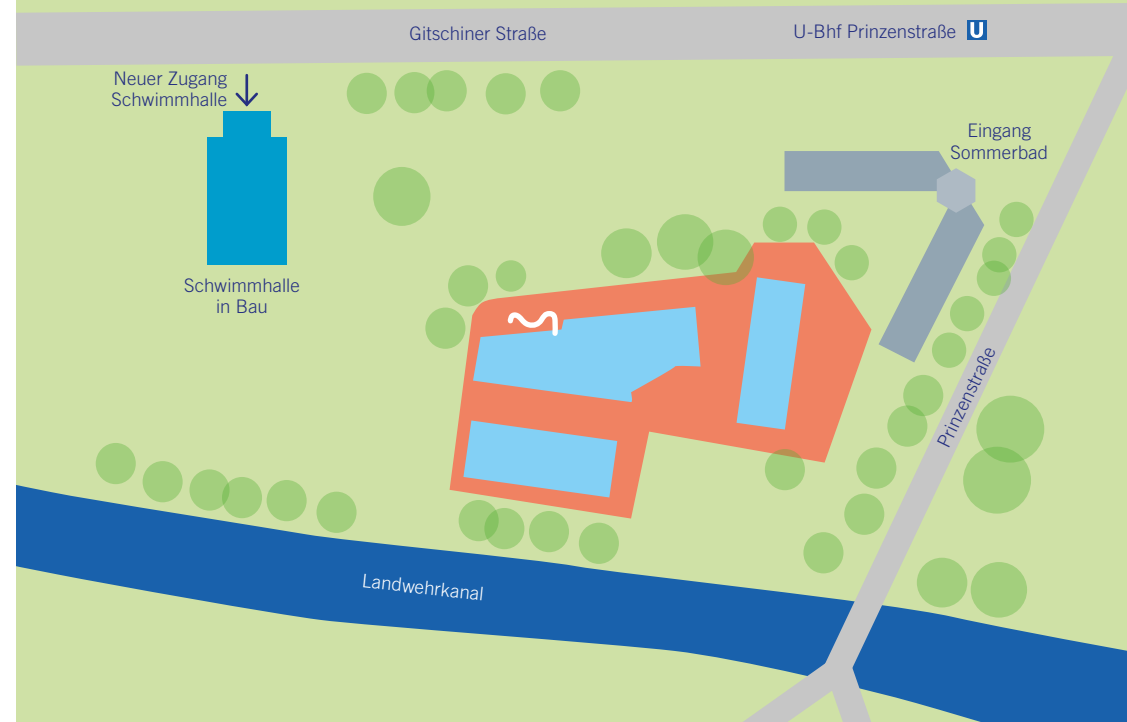
Wer in den vergangenen Wochen im Sommerbad Kreuzberg zu Gast war, dem werden die langen Bauzäune aufgefallen sein, die sich derzeit durch das Bad winden. Es ist nicht zu übersehen: Im Prinzenbad wird gebaut. Bis Anfang 2021 entsteht hier eine kleine Schwimmhalle – und zwar eine ganz besondere.

Die Schwimmhalle Kreuzberg, so der offizielle Name, ist eine Schwimmhalle auf Zeit. Mindestens fünf Jahre lang soll sie auf dem Badgelände stehen, ein Zaun wird sie von den Außenanlagen des Prinzenbades trennen, der Eingang entsteht an der Gitschiner Straße. Die kleine Schwimmhalle, die wegen der Leichtbauweise optisch ein bisschen an eine Lagerhalle erinnert, bekommt ein 25-Meter-Becken und dazugehörige Umkleiden, außerdem natürlich Duschen und Toiletten. Eine Kasse mit Arbeitsplatz wird es in der Halle allerdings nicht geben, die Tickets müssen sich Kundinnen und Kunden an einem

Automaten holen. Das Becken erhält fünf Bahnen, wird an der tiefsten Stelle 1,80 Meter messen und sich dann in zwei Phasen abflachen – auf 1,30 Meter und ganz am Ende auf 0,90 Meter. So ist es sowohl für Schwimmer als auch für Nichtschwimmer geeignet.

Die neue Schwimmhalle wird bis mindestens Ende 2025 auf dem Badgelände stehen und ganzjährig geöffnet sein – unter der Woche für Schulen und Vereine, am Wochenende dann für die Öffentlichkeit. Dass der Badebetrieb Anfang 2021 starten soll, ist absichtlich so geplant: Dann nämlich schließt das unweit gelegene Wellenbad am Spreewaldplatz in Kreuzberg für eine Grundsanierung. Das 33 Jahre alte Freizeitbad mit Wellenbecken, Sauna und Sprungbecken hat eine Generalüberholung mehr als nötig.

Die Idee, Berlin durch provisorische Schwimmhallen zu „bereichern“, gibt es seit mehr als zwei Jahren. Weil derzeit sehr viel mehr Schwimmhallen als in der Vergangenheit saniert werden und deshalb dringend benötigte Wasserfläche vorübergehend fehlt, war nach Lösungen gesucht worden, um dieses Defizit ohne viel finanziellen und baulichen Aufwand auszugleichen. Zwei Möglichkeiten waren dabei genauer unter die Lupe genommen worden: der Bau einer Traglufthalle, die über einem Sommerbad errichtet wird und das Bad auch im Winter nutzbar macht, und der Bau



Die Schwimmhalle Kreuzberg wird bis Anfang 2021 auf der Liegewiese des Sommerbades Kreuzberg errichtet; die Halle und das Sommerbad werden getrennt voneinander betrieben.

einer Schwimmhalle in Leichtbauweise, die nach einer bestimmten Zeit wieder abgebaut wird. Eine Machbarkeitsstudie hatte eine solche Interimshalle für das Sommerbad Kreuzberg vorgeschlagen; für das Kombibad Seestraße in Wedding war wiederum eine Traglufthalle favorisiert worden. Sie ist bereits seit Dezember 2019 in Betrieb. Während es bundesweit bereits Traglufthallen-Schwimmbäder gibt, beschreiten die BBB mit der Interimshalle völliges Neuland. „In ganz Deutschland gibt es kein vergleichbares Projekt“, sagt Dr. Johannes Kleinsorg, Vorstand der Bäder-Betriebe.

Etwa 3,6 Millionen Euro, so die Schätzung, wird der Bau der Schwimmhalle Kreuzberg kosten. Wird sie nicht mehr benötigt, wird die gesamte Konstruktion

wieder abgebaut – bis auf die Duschen, Toiletten und Umkleiden, die dann den Kundinnen und Kunden des Sommerbades Kreuzberg zur Verfügung stehen sollen. Ob tatsächlich nach fünf Jahren Schluss ist mit der Schwimmhalle, wird situativ entschieden. Bei Bedarf kann die Interimshalle auch ein oder zwei Jahre länger stehen bleiben.

Fest steht aber auf jeden Fall: Wenn die Schwimmhalle Kreuzberg öffnet, schließt das Wellenbad am Spreewaldplatz für mindestens zweieinhalb Jahre. Das Spaßbad, das 1987 eröffnet wurde, ist längst ein Sanierungsfall. „Wir machen alles neu“, sagt Dennis Reise, der die Sanierung des Wellenbades bei den Bäderbetrieben betreut. Die gesamte Technik im Haus müsse erneuert werden, außerdem das Dach, die Fenster,

# Geplant: mehr Platz in Spandau



Das Sommerbad Kreuzberg verfügt über zwei Schwimmer- und ein Nichtschwimmerbecken. Die neue Schwimmhalle (Simulation unten) bekommt ein 25-Meter-Becken mit fünf Bahnen.

die Dämmung und die Sauna. „Optisch sehr verändern wird sich das Bad durch die Sanierung aber nicht“, sagt der Projektleiter. Eine der auffälligsten Neuerungen wird eine breite Rutsche sein, die direkt neben dem Wellenbecken gebaut wird und für die die Gebäudehülle etwas verschoben werden muss. Etwas verändern wird sich auch die Sauna: Der kleine Innenhof wird geschlossen, Gäste können künftig über Treppen hinauf Richtung Dach gehen, wo ein neuer Frischluftbereich entsteht. Modernisiert wird das 3,80 Meter tiefe Sprungbecken: Es erhält einen Hubboden, sodass die Wassertiefe verändert und das Becken bei Bedarf auch als Kursbecken genutzt werden kann. Vom Umbau profitieren auch Rollstuhlfahrer: Sie erhalten über eine Rampe erstmals Zugang zum Schwimmerbecken.



Von Brigitte Schmiemann

Auf dem Gelände des Kombibades Spandau-Süd tut sich was: Nachdem die Schwimmhalle vor einigen Jahren für 11,1 Millionen Euro saniert wurde, ist nun das Sommerbad an der Reihe. Parallel dazu planen die BBB auf dem Gelände eine zusätzliche Schwimmhalle für den Schul- und Vereinssport – gleich neben der bestehenden Halle. Hier sollen auch die „Wasserfreunde Spandau 04“ eine wettkampftaugliche Heimstätte bekommen.

Die Arbeiten am Sommerbad sollen im September, gleich nach Ende der Badesaison, beginnen. Wie bei vielen Berliner Freibad-Becken wird auch hier das geflieste Becken durch Edelstahl ersetzt. „Das verhindert Fliesenschäden, die wir sonst jedes Jahr nach dem Winter meist für mehrere 100.000 Euro beheben müssen“, erklärt Bernd Malesa, der zuständige Objektmanager der BBB. Gleich hinter der Kasse entsteht ein Neubau mit Umkleiden, Sanitärräumen und einem separaten Behindertenbereich, außerdem wird es einen neuen Wassermatsch-Spielbereich geben, und die Gastronomie zieht von der hinteren Liegewiese nach vorn um. Bis zur Sommersaison 2021 soll alles fertig sein.

Für den Schwimmhallen-Neubau muss das Abgeordnetenhaus noch rund 20 Millionen Euro bewilligen. „Im nächsten Doppelhaushalt 2022/23 muss es die erste Rate geben“, sagt



So könnte sie aussehen – die Erweiterung des Kombibades.

Spandaus Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank. „Wir rechnen mit fünf bis sechs Jahren bis zur Fertigstellung.“ Die Schwimmhalle wird auch deshalb dringend benötigt, weil die Sport- und Lehrschwimmhalle in Schöneberg saniert werden muss. Sie ist Bundesstützpunkt für den Wasserballsport und Austragungsort der Wasserballspiele des Vereins „Wasserfreunde Spandau 04“.

Die Wasserballer sollen deshalb in Spandau eine neue Sportstätte bekommen. Helmut Kleebank nennt die Wasserfreunde ein „Aushängeschild für uns, zumal sie Spandau im Namen tragen“. Aber nicht nur deshalb brauche der Bezirk mehr Wasserfläche, „auch angesichts des starken Bevölkerungswachstums“.



# Frische Farbe für Berlins Badetempel

Von **Brigitte Schmiemann**

Im Stadtbad Neukölln, das seine Badegäste seit mehr als 100 Jahren erfreut, haben zurzeit die Handwerker das Sagen. In der großen Schwimmhalle mit ihren Wandelgängen, Glasmosaiken, Marmorbänken und sieben Meter hohen Travertinsäulen ist ein rund 15 Meter hohes Gerüst aufgebaut, das die gesamte Halle ausfüllt. Von dort aus können Maler, Fliesenleger, Techniker und Elektriker jede Stelle an der Decke und den Wänden gut erreichen. Die Decke bekommt einen neuen Anstrich, die Fenster werden abgeschliffen und lackiert – alles in Abstimmung mit den Denkmalschützern des Bezirksamtes Neukölln. Die Kleiderspinde auf der Galerie, die in 3,70 Metern Höhe die ganze Halle umläuft, erhalten ebenfalls einen frischen Anstrich. Um beschädigte Beckenfliesen zu ersetzen, musste

zunächst deren ursprüngliche Farbe bestimmt werden, dann wurden neue Fliesen in diesem speziellen Türkis-Ton gefertigt. „Wir hatten durch Ausbesserungen einen richtigen Flickenteppich.



Das Gerüst füllt die gesamte Große Halle des Stadtbades aus. Holzbohlen verteilen die enorme Last der Stangen gleichmäßig auf dem Boden.

Den konnten wir jetzt ersetzen“, freut sich Andreas Dudziak, technischer Objektleiter der Berliner Bäder-Betriebe (BBB).

Das Stadtbad Neukölln ist eines der ältesten Berliner Bäder und war 1914 nach langer Vorbereitung und nur zwei Jahren Bauzeit eröffnet worden. Schon die Eingangshalle des mehr als 100 Meter langen Gebäudes an der Ganhoferstraße lässt die Großzügigkeit im Inneren erahnen. Die Wände in der Kassenhalle sind mit Thüringer Marmor verkleidet. In den beiden Schwimmhallen wohnt



Um neue Fliesen anfertigen zu können, musste der Ton der Original-Fliesen bestimmt werden. Das Becken wirkt nun farblich wieder einheitlich.

man sich eher in einer Tempelanlage als in einer städtischen Badeanstalt. Auch das Team des Stadtbades ist glücklich über diesen schönen Arbeitsplatz. „Und auch viele unserer Gäste kennen die Geschichte des Bades und wissen es wirklich zu schätzen, hier schwimmen zu können“, sagt eine Mitarbeiterin.

Weil derzeit aber niemand in der Halle schwimmt, ist Zeit für Bauarbeiten. Dabei werden auch die Elektroanlage erneuert und neue Leuchten und Rauchmelder eingebaut. Tischler und Fliesenleger setzen zudem die vier Saunakabinen in stand.

Rund 450.000 Euro sind für die Arbeiten veranschlagt, inklusive der Kosten für das Gerüst an der Fassade. „Die stark eingerissenen und absturzgefährdeten 70 Zentimeter hohen Zierkörper aus Kunststein, die symmetrisch oberhalb des Haupteingangs angebracht sind, mussten dringend restauriert werden“, sagt Carsten Piede, zuständiger Mitarbeiter in der Bauabteilung der BBB. Bis Mitte September sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein. Wenn die aktuelle Corona-Lage es zulässt, steht das wunderschöne Neuköllner Bad dann den Badegästen wieder zur Verfügung.

# Lido einer Weltstadt

Von Matthias Oloew

Die Stadt, das ist für ihn mehr als nur ein Ort zum Wohnen und Arbeiten. Die Stadt, so schreibt er 1915, hat „der Öffentlichkeit gegenüber die Verpflichtung, die Gesundheit (...) und die Steigerung der deutschen Volkskraft sicherzustellen.“

Was heute ein wenig gestrig klingt, sind damals Worte eines Visionärs. Der Architekt Martin Wagner setzt sie ans Ende seiner Dissertation mit dem Titel „Das sanitäre Grün der Städte“. Es wird der Schlüsselsatz für sein Handeln und Tun.

Für kleine Lösungen ist er nicht zu haben. Und schon bald kommt die Zeit, die Antworten auf große Fragen dringend braucht. Am 1. Oktober 1920 fusioniert die Reichshauptstadt mit seinen Nachbargemeinden zu „Groß Berlin“. Über Nacht entsteht so die drittgrößte Stadt der Welt (nach New York und London) mit fast vier Millionen Einwohnern.

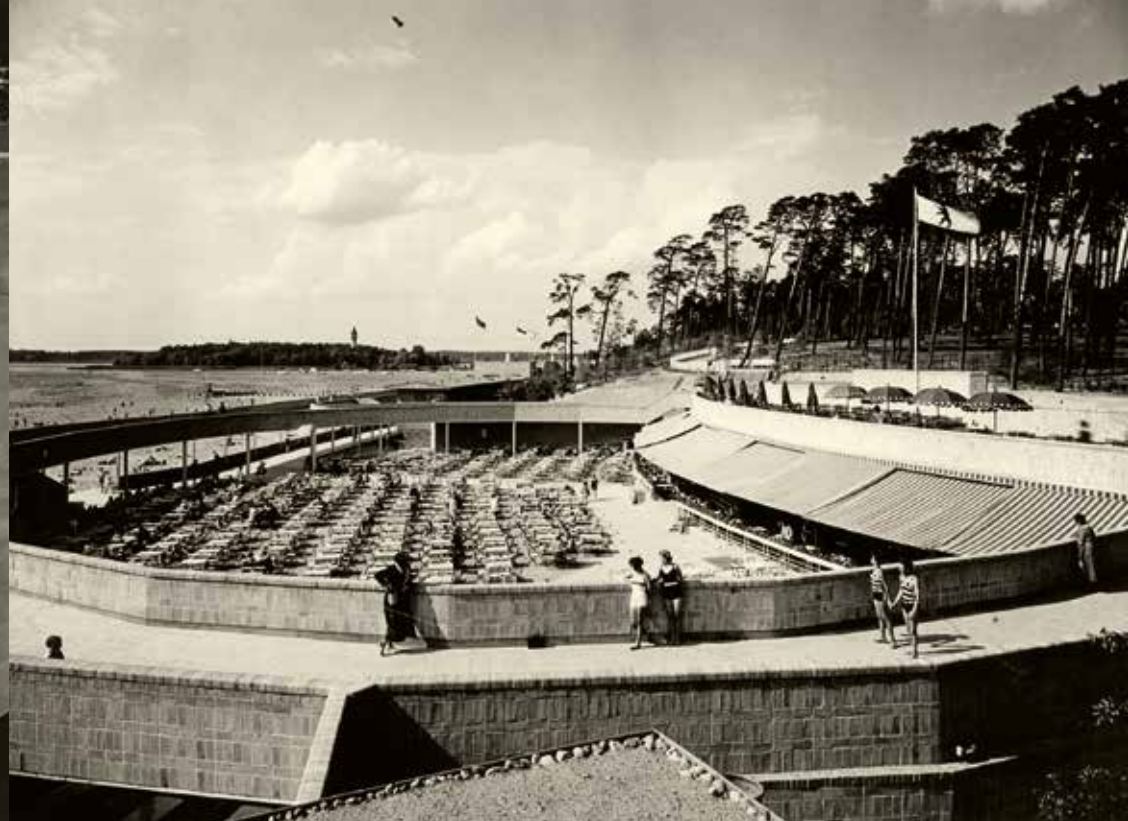
Es ist eine Weltstadt mit großen Herausforderungen: politisch, gesellschaftlich, infrastrukturell. Wagner (geb. 1885, gest. 1957) nimmt sich der großen Fragen an. 1926 übernimmt er das Amt des Stadtbaurats von Berlin. Berühmt wird er für seinen Beitrag zum Wohnungsbau – die Großsiedlungen der 1920er Jahre gehören heute zum Weltkulturerbe. Umstritten sind damals seine Ideen für den Umbau des Alexanderplatzes. Viel beachtet werden die Pläne für das Messegelände.



Martin Wagner (1885 – 1957) schuf als Stadtbaurat mit Richard Ermisch den Generalplan für das Strandbad Wannsee.

Eines der wichtigsten Bauwerke seines Schaffens ist jedoch das Strandbad Wannsee. „War das Bad von gestern lediglich Wasser, so ist das Bad von heute bereits Wasser und Luft und Sonne und Gymnastik mit geruhsamer Beschaulichkeit und Entfaltung ästhetischer und gesellschaftlicher Reize“, schreibt er. Und weiter: „Das Bad ist zu einer Art Sanatorium geworden für die körperliche und geistige Regeneration der Kräfte.“





Das Modell zeigt, dass der Generalplan eine Anlage von enormer Größe vorsah, mit Marina, Seebrücke mit Schiffsanleger und einem alles dominierenden Übernachtungsgebäude.

Die Promenade rund um das Strandrestaurant Lido ermöglichte Ausblicke auf den See und das Badeleben am Strand.

Wagner und die Bäder, das ist eine bis heute eher am Rand betrachtete Geschichte. Zu unrecht. Denn bereits in seiner Dissertation von 1915 nimmt er Bezug auf die damaligen Pioniere der Volksbadbewegung und deren Leitspruch „Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad.“

Er definiert Einflusszonen für Grünanlagen, Spielplätze, Parks, Bäder und Wälder, die er allesamt nach einem „Nutzwert“ in eine Rangfolge einordnet, damit sie ihre segensreiche Wirkung für die Gesundheit der Stadtbevölkerung möglichst voll entfalten können.

Bereits kurz nach Abschluss seiner Promotion fertigt er – ebenfalls 1915 – eine erste Skizze an für den Bau des

Strandbads Wannsee – revolutionär, wie er selbst und seine Ideen. Es handelt sich hierbei nicht um eine Neuauflage jener Kastenbäder, die auf Pontons in der Spree der Berliner Innenstadt dümpeln, wo hinter blickdichten Holzkonstruktionen die Menschen baden.

Wagners Entwurf feiert das freie Baden – Frauen und Männer gemeinsam – mit Gastronomie, Theater, Spiel- und Sportplätzen am Strand und der Möglichkeit, zu campen. Der revolutionäre Entwurf passt zu diesem revolutionären Ort, denn am Wannsee ist seit 1907 erstmals in Preußen möglich, was bisher schlichtweg ein Skandal und strafbar ist: Flaneure am Ufer können leicht bekleideten Menschen dabei zusehen,

wie sie baden. Im Wasser des Wannsees sind die Menschen in Preußen erstmals vollständig gleichberechtigt. Die SPD-Zeitung „Vorwärts“ schreibt euphorisch: „Hier herrscht wirkliche Freiheit.“

Der Wannsee und Wagner (selber SPD-Mitglied) passen perfekt zusammen. Seine Skizze von 1915 findet zwar keine Berücksichtigung, damals gehört der Wannsee nicht zu Berlin. Das ändert sich mit der Entstehung Groß-Berlins 1920. Und mit Wagners Amtsantritt als Stadtbaurat soll aus dem Strandbad der Lido einer Weltstadt werden, wie er es sich vorstellt.

Zusammen mit dem Baubeamten Richard Ermisch entwirft er einen Generalplan für das Projekt. Allein, der

Stadt fehlt für den ganz großen Wurf das Geld. Gut zwei Millionen Reichsmark stehen schließlich zur Verfügung, um einen ersten Abschnitt zu errichten. Wagner und Ermisch machen zum Prinzip ihres Entwurfs, was gut 20 Jahre früher noch verboten war: das Sehen und Gesehen-Werden von Badenden und Nicht-Badenden.

Wagner ist davon überzeugt, dass Strandbäder auch für „Sehleute“ da sind, und er urteilt: „Die Strandbäder von heute (können) nur den Anfang einer Entwicklung darstellen, die zivilisatorische und kulturelle Grundbedürfnisse der Großstadtmenschen mit einem alteingewurzeltlem Naturempfinden verbinden will.“

## GUTSCHEINE: ANTRÄGE JETZT ONLINE

Inhaberinnen und Inhaber von Bäder-Cards haben sich eine Weile geduldet. Nun ist für die Zeit der Bäderschließung eine verlässliche Regelung da: Für die Tage, an denen das Jahresticket nicht genutzt werden konnte – also vom 14. März bis zum 31. Mai 2020 – erhalten sie einen Wertgutschein als Ersatz. Beantragt werden kann dieser über ein Formular auf der Website.

Der Gutschein kann genutzt werden für Angebote der Berliner Bäder-Betriebe; dazu gehören unter anderem die Verlängerung des BäderCard-Vertrages, aber auch Schwimmkurse, Sammelkarten oder Saunaeintritt. Der Wertgutschein kann auch verschenkt werden.

Seit dem 1. Juni erhalten Inhaberinnen und Inhaber einer gültigen Bäder-Card wieder entgeltfrei Zutritt zu den Bädern. Da das Kontingent für Bad-Besuche aber nach wie vor wegen Corona begrenzt ist, müssen auch sie unbedingt zuvor ein Ticket für ein Zeitfenster im Bad ihrer Wahl buchen.

## SCHULSCHWIMMEN UND TRAINING LIGHT

Für gewöhnlich herrscht im Sommer reger Betrieb bei den Schwimmkursen: Allein 2019 lernten während der Sommerferien mehr als 2.350 Kinder bei den BBB schwimmen. Wegen Corona fallen die diesjährigen Ferienschwimmkurse leider aus.

Gleichwohl ist es gelungen, zumindest das Schulschwimmen zu Teilen zu „retten“: In sechs Schwimmhallen können Schülerinnen und Schüler, die in diesem Schuljahr in der 3. Klasse kein Jugendschwimmabzeichen in Bronze geschafft haben, ihre begonnenen Kurse beenden; die Abstimmung erfolgt über die Sportjugend Berlin.

Anders als die breite Öffentlichkeit, die seit Ende Mai wieder in den Sommer- und Strandbädern schwimmen kann, gab es für Vereinssportler bislang noch keine Perspektive. Das ändert sich jetzt. Die Berliner Bäder stellen Wasserzeiten in Hallenbädern für Vereine zur Verfügung. Dies ist nur ein bescheidener Anfang – aber immerhin.

## IMPRESSUM:

Herausgeberin:  
Berliner Bäder-Betriebe  
Anstalt öffentlichen Rechts  
Sachsendamm 2-4  
10829 Berlin

[www.berlinerbaeder.de](http://www.berlinerbaeder.de)  
[presse@berlinerbaeder.de](mailto:presse@berlinerbaeder.de)

**Redaktion:**  
Claudia Blankennagel (v. i. S. d. P.)

**Grafik / Layout:**  
Goscha Nowak

**Fotos:** Elke A. Jung-Wolff außer S. 22: Arthur Köster © VG Bild-Kunst, Bonn 2020; S. 23: Akademie der Künste, Berlin, Martin-Wagner-Sammlung, Nr. 21 F.2; S. 24, 25: Arthur Köster © VG Bild-Kunst, Bonn 2020.

**Simulationen:** S. 18 unten: Studio Gollwitzer Architekten; S. 19: Planteam Ruhr



1.

## WER KENNT DIE BERLINER BÄDER?

Der Teufel steckt manchmal im Detail: In der letzten Ausgabe unseres Bilderrätsels wollten wir wissen, ob Sie die Schwimmbäder auch an Teilen der Fassade erkennen können. Die Lösung lautete: 1. Stadtbad Mitte, 2. Stadtbad Charlottenburg, Alte Halle, 3. Schwimmhalle Ernst-Thälmann-Park. Na, haben Sie's gewusst?

Im fünften Gewinnspiel unseres Magazins geht es um Startblöcke. Aus welchen drei Bädern stammen sie? Kleiner Tipp: Es handelt sich bei allen drei Bädern um Sommerbäder... Schreiben Sie uns Ihre Antworten bis zum 1. August per Mail\* an die Adresse [presse@berlinerbaeder.de](mailto:presse@berlinerbaeder.de). Zu gewinnen gibt es 3x1 Strandtuch der Berliner Bäder. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden per Mail benachrichtigt.

\*Wir sind laut EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DS-GVO) gesetzlich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, welche personenbezogenen Daten wir von Ihnen laut Art. 13/14 EU-DS-GVO erheben. Die Erhebung erfolgt zur Gewinnauslosung, der Sie mit der Teilnahme zugestimmt haben. Näheres finden Sie hier <https://www.berlinerbaeder.de/kontakt/datenschutz/>.



2.



3.



Foto: Piotr Maczinski / iStockphoto – Gestaltung: layoutManufaktur

# Frischer Wind

Sprachkurse mit Zertifikat  
an Ihrer Volkshochschule  
für Büro – Studium – Urlaub

[www.vhs.berlin.de](http://www.vhs.berlin.de)